

aufserhalb Englands verwendet werden. Ob es dazu bereit ist, muß nach dem Vorgefallenen stark bezweifelt werden.

— Italien. Auf Grund von Rom eingegangener Privatberichte verlautet, daß das Befinden Papst Leo XIII. seit etwa vierzehn Tagen viel zu wünschen übrig läßt. Professor Ceccarelli, sein Leibarzt, weicht nicht mehr von seiner Seite und alle Versuche, dem rapiden Kräfteverfall entgegenzuarbeiten, blieben diesmal erfolglos. Allerdings ist bekannt, daß der Papst schon im vorigen Sommer eine ähnliche Krise glücklich überstanden hat, so daß vielleicht die Möglichkeit einer Wendung zum Besseren noch nicht ganz ausgeschlossen sein dürfte. Immerhin aber wird man bei dem Alter und der schwächlichen Gesundheit Papst Leo gut thun, sich bei Zeiten auf das Schlimmste gefaßt zu machen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. Nach den nunmehr vorliegenden definitiven Nachrichten steht die Ankunft Seiner Majestät des Königs anlässlich der bevorstehenden Allerhöchsten Reise am 15. Juli dieses Jahres im hiesigen Bezirke dergestalt zu erwarten, daß das Eintreffen des königlichen Hofzuges

auf dem Bahnhofe Marlerbach-Mittweida etwa um 10 Uhr —  
" " " Grünstädtel " " 10 " 10 "  
" " " Schwarzenberg " " 10 " 30 "  
" " " Aue " " 11 " — "  
" " " Eisenst. " " 11 " 50 "  
" " " Schönheiderhammer gegen 12 " — "  
" " " und in Schönheide etwa um 12 " 30 "

erfolgen wird. Auch unsere Einwohnerschaft trifft mit Eifer die entsprechenden Vorbereitungen zum würdigen Empfang des Allerhöchsten Besuches. Leider wird Seine Majestät die Stadt selbst nicht besuchen, sondern wird die Begrüßung Seiten der hiesigen Behörden und der Bürgerschaft nur auf dem Bahnhofe erfolgen. Ueber das Nähere werden wir in nächster Nummer berichten.

— Aus Schönheide wird geschrieben: Damit der Empfang Seiner Majestät des Königs ein würdiger werde, regen sich hier alle Hände zur Verschönerung des Ortes, sowie zu verschiedenen anderen Vorbereitungen. Besonders Maurer und Maler sind jetzt vielbeschäftigte Leute, da man allenthalben den Häusern einen möglichst schönen „Anstrich“ zu geben bemüht ist. Alle Vereine halten Sitzungen und beraten, wie sie an ihrem Theile zum Gelingen des Ganzen beitragen wollen. In allen Kreisen herrscht die freudigste Erwartung, in ganz besonderer Maße aber unter den Schulkindern, denen der Tag durch Mitbetheiligung (Spalierbildern u. s. w.) zu einem unvergesslichen gemacht werden soll. An der zu veranstaltenden Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse wird sich auch auf behörblichen Wunsch die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule durch Ausstellung von Schülerezeichnungen betheiligen. Es ist jetzt 16 Jahre her, seitdem Seine Majestät der König Albert unseren Ort mit seinem Allerhöchsten Besuche beehrte. Später, im Jahre 1881, weilte der hohe Herr noch einmal auf der Durchreise mehrere Stunden in Schönheiderhammer.

— Die Reisen Sr. Majestät des Königs durch das Land erfolgen, sobald es sich einfach um Durchreisen nach ferneren Zielen oder zu militärischen Zwecken handelt, in aller Schlichtheit und ohne große Auffälligkeiten. Anders ist es bei solchen Fahrten, welche Se. Majestät unternimmt, um einzelne Landes-theile, Städte u. zu besuchen, sich von dem Stand der Wohlfahrt zu unterrichten und Land und Leuten Gelegenheit zu geben, ihren Landesherren von Angesicht zu Angesicht in ihrer Mitte zu sehen. Eine derartige „Huldigungsfahrt“ ist die für die mittleren Julitage geplante Reise des Königs in das Erzgebirge und theilweise in das Vogtland. Bei solchen Reisen, die ja den berührten Landesstrecken direkt gelten, werden gern und freudig Rundgebungen von den treuen Unterthanen dargebracht. Es ist daher auch in Aussicht genommen, daß am 14. Juli von Station Flöha ab, von wo aus Se. Majestät der König auf die Reichenhainer Bahnlinie übergeht, wo nach die eigentliche Reise beginnt, wie an den übrigen im Bereiche des festgestellten Reiseplans gelegenen Haltestellen Vereine und Korporationen Aufstellung nehmen werden, um dem Monarchen Huldigungen darzubringen. Insbesondere ist von den Militär-Vereinen in Anregung gebracht worden, Angesichts der in verschiedenen dergleichen Vereinen eingeriffenen sozialdemokratischen Durchsetzungen, welche Se. Majestät in hohem Grade befremden mußte, durch vollständige Theilnahme an diesen Huldigungen die unveränderte Liebe und Verehrung zu ihrem Führer in Kriegs- und Friedenszeiten darzutun. Weiter wird geplant, mit Laub- und Flaggenschmuck die Baulichkeiten längs der Bahnstrecken zu versehen und in den Thälern durch Lösung von Völlerschüssen der Freude über die Reise des Landesherren zu seinen Unterthanen Ausdruck zu geben.

— Dresden. Von den am Berliner Feste theilnehmigen Schützen war ein Begrüßungs-Telegramm an Se. Majestät den König geschickt worden. Die Antwort Sr. Majestät lautete: „Ich danke herzlich für den Mir zugegangenen freundlichen Gruß der vereinigten Schützen so vieler Nationen. Albert.“

— Dresden. Unter einem Kastanienbaum auf der oberen Borwerksstraße in Dresden-Friedrichstadt saßen am 5. d. Nachmittags zwei Knaben eine Riste stehen, die, wie sich später ergab, den Leichnam eines einige Wochen alten Kindes weiblichen Geschlechtes enthielt. Bekleidet war der Körper mit weißem Jäckchen und Hemdchen und lag auf einer weißen Serviette, sowie auf einem buntgeblumten Stück Zeuge. Zugedeckt war er mit einer rothgefärbten Windel. Auf dem Leichnam lag ein Zettel, auf welchem die Worte mit Bleistift geschrieben stehen: „Ich bitte, begrabt mein Kindchen mit, Ihr guten Leute. Ich habe kein Geld und weiß nicht, was ich anfangen soll.“ Ein Verbrechen scheint an dem Kinde nicht begangen zu sein, doch sind Erörterungen zur Feststellung der Todesursache und der Mutter im Gange.

— Leipzig, 7. Juli. Der durchgezogene Direktor der Leipziger Diskontogesellschaft, Wintelmann, wurde gestern in Australien verhaftet.

— Waldheim. Bekanntlich steht seit dem vor drei Jahren erfolgten plötzlichen Tode des damaligen Vorsitzenden des Landesausschusses sächsischer Feuerwehren, des Branddirektors Ritz-Dresden, an der Spitze dieses Instituts, dem er vorher schon lange Jahre als Mitglied angehört hat, Heinrich Bergmann-Waldheim. Es wird allgemein bedauert, daß dieser verdienstvolle Mann seine Stellung aus Gesundheitsrücksichten jetzt schon niederlegen muß. Bergmann's Anregung ist manche treffliche Schöpfung auf dem Gebiete des Feuerwesens zu danken. Im Bezirksverbande Döbeln, in dem Bergmann ebenfalls als Vorsitzender fungirte, ist er bereits vor längerer Zeit von seinem Amte zurückgetreten.

— Borna, 7. Juli. Zum Zwecke der Ausbildung mit der unlängst auch in der sächsischen Kavallerie eingeführten Lanze sind gegenwärtig bei jeder Schwadron des hiesigen Karabinierregiments 26 Reservisten eingezogen, und zwar für 28 Tage. Für die gleiche Zeitdauer traf am Freitag von jeder Compagnie des 106. Infanterieregiments aus Mödern ein Mann hier ein; dieselben werden als Pferdewärter ausgebildet, um später vorkommenden Falls als Offiziersdiener Verwendung finden zu können. Wie wir hören, gingen zum gleichen Zwecke je 12 Mann des 107. Infanterieregiments nach Grimma und des 134. Infanterieregiments nach Lausitz.

— Reichenbach. Am Sonnabend von Nachmittag 4 Uhr an war die Eisenbahnlinie Reichenbach-Hof auf längere Zeit gesperrt. Grund zu dieser Störung war folgender Vorgang: Nachmittag gegen 4 Uhr fuhr kurz vor Heilisch in der Richtung nach Hof ein Kohlenzug auf einen Bauzug, wodurch von beiden Zügen Wagen umfielen und beide Gleise gesperrt wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Reisenden mußten an der Unfallstelle umsteigen. Schnellzug 15 und Personenzug 17 der Linie Hof-Plauen-Reichenbach blieben aus. In dem Kurs des Schnellzuges verkehrte von Plauen aus der Zug 215 der Egerer Linie; an Stelle des Zuges 17 wurde in Plauen ein Zug zusammengestellt, welcher den Anschluss nach Falkenstein vermittelte. Von der Reparaturwerkstätte zu Verbau wurde ein Bauzug an die Unfallstelle befördert.

— Lengenfeld i. B. In der Sonnabendnummer stand in den „Lengenfelder Nachrichten“ folgende Annonce: „Sonntag, d. 6. Juli, Abends 8 Uhr Versammlung im Gambrius. Zahlreiches Erscheinen der Dienstmädchen erwünscht. E. M.“

— Schwarzenberg. Der Bezirkslehrerverein Schwarzenberg hielt am 5. Juli hier seine erste diesjährige Versammlung ab, der auch Herr Schulrath Bezirkschulinspektor Müller beiwohnte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schuldirektor Röber aus Johannegeorgenstadt, sprach in einem vortrefflichen Vortrage über: „Empfiehlt es sich, Familien- oder Elternabende zur Festigung des Bandes zwischen Eltern und Lehrern einzuführen?“ Der Herr Vortragende trat in warmen Worten für die bezeichnete Einrichtung ein, die u. A. in Plauen und Penig vielfachen Anklang in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung gefunden hat und legte dar, daß durch dieselbe den Eltern ermöglicht wird, über wichtige Erziehungsfragen sich Kenntniß zu verschaffen und daß dadurch Lehrer und Eltern einander näher treten können. Der Vortrag fand in der Versammlung meist Zustimmung und es steht zu erwarten, daß der Anregung in verschiedenen Orten Folge gegeben wird.

— Welch' gefährliche Wendungen oft das Spiel der Kinder annimmt, zeigte sich am Montag Vormittag in Prießnitz bei Borna. Dort hatte die Frau des Viehhändlers Kupfer ihre beiden Kinder, einen Knaben von 3 u. ein Mädchen von 1 1/2 Jahren, für kurze Zeit allein gelassen, um ihre Wirthschaft zu besorgen. Der Bruder spannte das Schwesterchen mit einem Gurt an den Kindertwagen, welchen die Kleine als „Pferd“ fortbewegen sollte. Hierbei zog sich indessen der thörichterweise um den Hals gelegte Gurt zusammen und das Kind stürzte zu Boden. Statt nun die Fessel zu lösen, versuchte der hilflose Kleine die Schwester wieder auf die Beine zu bringen und während dieser Bemühungen war das Kind erwürgt.

— Die Einführung eines einheitlichen Vultages in Deutschland scheint ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. Bekanntlich sind schon seit Jahren aus den weitesten Kreisen der Bevölkerung, namentlich seitens der Geschäftswelt, Klagen über die Verschiedenheit in der Feier der Vultage in Deutschland laut geworden. Auf der letzten Eisenacher Kirchen-Konferenz ist nun die erfreuliche Mittheilung gemacht worden, daß die Ausführung des längst gefaßten Beschlusses über die Einführung des gemeinsamen deutschen Vultages nunmehr in näherer Aussicht stehe, und erwartet werden könne. Man empfand auf der Konferenz allgemein die Befriedigung, daß diese Angelegenheit endlich von der Stelle rücke.

— Für Landwirthe ist folgendes beachtenswerth: Da bei der anhaltenden regnerischen Witterung die Futterkräuter geschädigt werden, indem wichtige stickstoffhaltige Nährstoffbestandtheile verloren gehen, so daß sich Schimmelpilze bilden, welche später für das Vieh schädlich sind, empfiehlt sich Folgendes: Man streue auf das eingetragene Futter schichtenweise Viehsalz, z. B. auf ein Fuder 7—9 Liter; dies wird, auch wenn es längere Zeit beregnet, vom Vieh gern gefressen und kann ohne Nachtheile für die Gesundheit der Thiere verfüttert werden.

— Die Gerichtsferien werden am 15. Juli beginnen und am 15. September endigen. Während dieser Zeit werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen werden. Das Gebiet der Ferienfachen ist immerhin noch umfassend genug; zu demselben zählen Straf- und Arrestfachen, sowie die einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Meß- und Marktfachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie Zurückbehaltung der vom Miether in die Mieträume eingebrachten Sachen, Wechseln, Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird; schließlich gehören zu Ferienfachen noch Anträge auf Unterbringung verwahrloster Kinder. Auf Antrag kann das Gericht aber auch noch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen.

### Theater.

Wie wir soeben erfahren, wird Herr Dir. Rupert Schmid von Stadttheater in Plauen am nächsten Sonntag die bereits avisirten theatralischen Vorstellungen beginnen. Wir bekommen also wieder Kunstgenüsse, wie größere Provinzbühnen sie oft nicht besser aufzuweisen haben, und die wir ohne Herrn Schmid nicht erwarten dürfen, denn wer eine Stadt wie Plauen mit ca. 50,000 Einwohnern schon eine längere Reihe von Jahren mit seinen Leistungen befriedigt, dürfte wohl für einen kleineren Ort eine Ausnahme sein, indem Herr Schmid auch der Einzige in der Kreishauptmannschaft Zwickau ist, dem (außer dem Stadttheater in Zwickau) von der königl. Kreis-hauptmannschaft für seine Vorstellungen höheres Kunstinteresse zuerkannt wurde.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

10. Juli. (Nachdruck verboten.)

Der 10. Juli 1637 bedeutet keinen Sieg der scharfen Kriegswaffen, keinen Sieg der Diplomatie, aber einen geistigen Sieg, der oft werthvoller und gewichtiger sein kann, als eine gewonnene Schlacht. An diesem Tage fand die erste Sitzung der Akademie française zu Paris statt, jenes berühmten wissenschaftlichen Instituts, dem anzugehören auch heute noch als eine der höchsten Ehren nicht nur in Frankreich, sondern in ganz Europa gilt. Richelieu, der berühmte französische Staatsmann war es, der den ursprünglichen Privatverein zu einer staatlichen Institution, zu einer über alle Schulen stehenden Hochschule erhob, bestehend aus 40 Mitgliedern. Diese Mitgliederzahl ist bei der eigentlichen A. f., deren Aufgabe die Sprachreinigung und Sprachverbesserung war, niemals überschritten worden. Naturgemäß reichten sich an diese ursprüngliche Sprach-Akademie sehr bald die übrigen Akademien der Künste und Wissenschaften, die alle unter dem „Institut de France“ bestehen; irgend einer dieser Abtheilungen anzugehören, ist eine hohe Ehre. Die ordentlichen Mitglieder der Akademie werden nach Todesfall durch freie Wahl der Ueberlebenden ergänzt und in neuerer Zeit giebt es einen wahren Wettkampf der Bewerber um den frei gewordenen akademischen Sessel. Es ist zweifellos, daß das Institut sehr lebendig auf Kunst und Wissenschaft eingewirkt hat und noch einwirkt.

11. Juli.

Wie haben keine Veranlassung, für den Kaiser der Franzosen Napoleon III. Sympathie zu zeigen; allein daß er zuweilen ein Meister der Diplomatie und namentlich der Intriguen war, muß ihm, wie man zu sagen pflegt, der Reid lassen. Das bewies er u. a. in dem am 11. Juli 1859 abgeschlossenen Frieden zu Villafranca, durch welchen das schöne lombardische Land, um dessen Besitz so viel deutsches Blut vergossen worden ist, von Oesterreich, dem von Napoleon besiegten Feinde, an Frankreich resp. Napoleon fiel, der es dann an den König von Sardinien gab, um Savoyen und Nizza zu erlangen. Durch diesen Friedensschluß wurde ganz Europa nicht wenig überrascht. Allgemein glaubte man, Napoleon werde, den großen Sieg der Schlacht bei Solferino benutzend, den Oesterreichern nun erst recht zusehen. Aber der schlaue Franzose wußte ganz genau, daß seine Truppenmacht trotz der Siege außerordentlich geschwächt war und daß es nur eines kriegerischen Vorgehens bedürfte, um den Sieger von seiner Höhe jäh herabzustürzen. Deshalb zog es Napoleon vor, den Kaiser von Oesterreich dadurch, daß er ihm seine Lage grau in grau malte und ihm die Meinung beizubringen wußte, daß Frankreich noch sehr milde mit Oesterreich verfahren, um schleunigen Friedensschluß zu bringen. Diese Ueberumpelung des österreichischen Herrschers, ohne das den europäischen Staaten Gelegenheit gegeben ward zum Einschreiten, bedeutete mehr, als selbst die großen vorhergegangenen Siege.